



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Die Stadt Münster

<<Die>> Bürgerhäuser und Adelshöfe bis zum Jahre 1700

Geisberg, Max

Münster, 1934

Rothenburg 8

[urn:nbn:de:hbz:466:1-97746](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-97746)

bild des älteren Zustandes erhalten hat. Es fehlen alle Wasserschläge und alten Fenstergewände. Die Verteilung der in den Achsen mit den unteren Geschossen fluchtenden Fenster in den beiden Giebelgeschossen ist nach Ausweis der alten Eisenanker sicher nicht die ursprüngliche. Die 1907 zugefügten bis zur Straße reichenden Vorbauten zu beiden Seiten des um 1700 entstandenen Portales sind eine schwere Schädigung der Front. Die erneuerten, flach gehaltenen, kugelbesteckten Halbräder auf den unteren Giebelstaffeln weisen in die Mitte des 16. Jahrhunderts. Man vergleiche die sehr ähnliche Bekrönung der Wendeltreppentür im Innern des v. Heeremanschen Hofes, Königstraße 46, von 1549 und die Skulpturen des aus einem nicht mehr festzustellenden Hause auf der Salzstraße in Münster stammenden, heute im Saale des Schlosses zu Drensteinfurt eingebauten Steinkamines, von dem die Hausmarken in den Wappen leider abscharriert sind; Abb. bei Ludorff, Kreis Lüdinghausen, Tafel 33. Das Halbrad auf der obersten Staffel ist fortgelassen. Ob dem gemalten Monogramm Christi oben im Giebel ehemals ein plastischer Vorgänger zugrunde liegt, ist nicht festzustellen. Von der Rückfront haben sich nach dem Brande 1906 nur geringe Reste alten Mauerwerks an den Ecken und zwischen den Fenstern des Erdgeschosses erhalten, die ebensowenig eine Rekonstruktion gestatten, wie die mit neuem Putz bedeckte Straßenfront. Als Zeit der Erbauung darf, soweit der jetzige Zustand ein Urteil gestattet, etwa das Jahr 1550 angenommen werden.

† ROTHENBURG 8

1771: 852; 1785: Aegidii-Leischaft 161.

GESCHICHTLICHES. Straßen-Kataster 1751: Witwe Scheffer, 1757—1762: Bäcker Dietrich Henrich Homann, 1773—1805: Bäcker Ferdinand Schlüter. Es war dies die Herberge zur weißen Taube, die der Katalog der Sonderausstellung zur Gewerbeschau, Münster 1922 und ihm folgend E. Müller, Herbergen, S. 72 irrig in der Pferdegasse sucht. 1892 abgebrochen.

ERLÄUTERUNG. Die Kenntnis des stattlichen Hauses beruht bisher lediglich auf einer schräg gesehenen Lichtbildaufnahme des Hauses Rothenburg 2 und den Zeichnungen in den Akten der Baupolizei. Das 4,01 m hohe Erdgeschoß scheint zuerst fünfachsig mit einem 2,01 m hohen Zwischengeschoß gewesen zu sein; die beiden östlichen Fenster waren schon vor 1858 durch ein größeres ersetzt. Das 2,40 m hohe Obergeschoß hatte dagegen vier Fenster. Der dreigeschossige hohe Dreieckgiebel mit gotischen Kragsteinen und Zahnschnitten über den Giebelstaffeln, die auf ehemalige Halbräder schließen lassen, war dem Hause Jüdefelderstraße 1 sehr ähnlich und mag daher auch neben ihm seinen Platz finden. Der Nachweis einer besseren Aufnahme wäre für die Aufklärung des Zwischengeschoßes besonders erwünscht. Die aus dem Hause stammende Ladenschlange vom Ende des 18. Jahrhunderts befindet sich heute im Landesmuseum. Solche wagrechte, geschnitzte Verbindungsbogen befanden sich früher häufig über den Theken von Kramer- und Bäckerladen und dienten dort zum Aufhängen der Wage und der Papiertüten.